Illustrierter
Film-Kurier

FRÄULEIN

FRÄULEIN

Ilse Werner / Mady Rahl / Hans Leibelt / Erik Frey / Annemarie Holtz / Karl Schönböck / Egon Müller-Franken / Doris Krüger / Roma Bahn

Drehbuch: Walther v. Hollander / Mitarbeit: Christian Hallig nach Motiven des Romans von Paul Enderling / Musik und musikalische Bearbeitung: Werner Eisbrenner / Bild: Robert Baberske / Bau: Otto Hunte und Karl Vollbrecht / Ton: Walter Rühland / Schnitt: Arnfried Heyne / Regie-Assistenz: Bruno Carstens / Aufnahmeleitung: Horst Kyrath

Herstellungsgruppe: Eberhard Schmidt

Spielleitung: Erich Waschneck

Darsteller

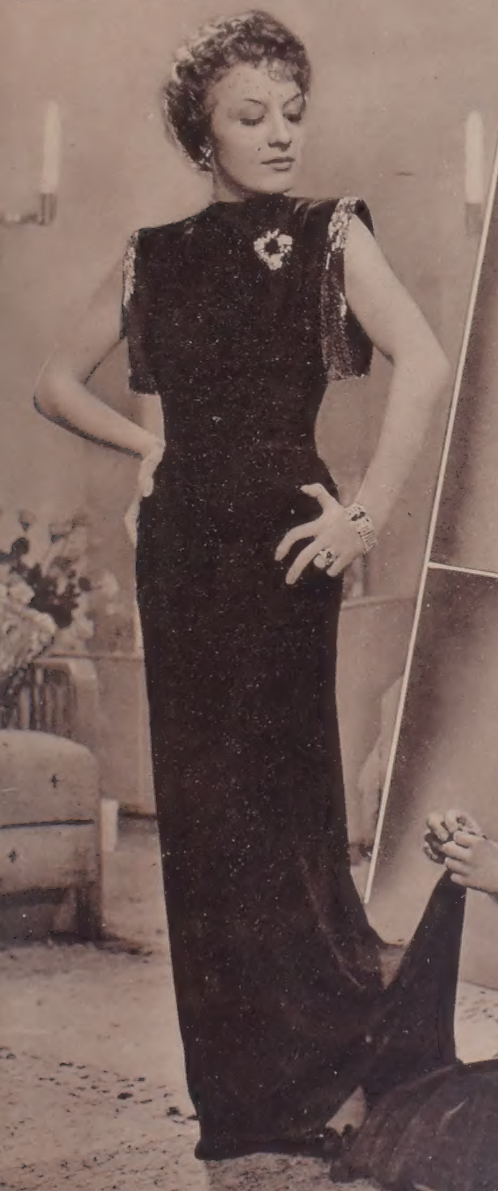
Hermann Schilling	Hans Leibelt
Anna Schilling	Annemarie Holtz
Thea	Mady Rahl
Kurt	Egon Müller-Franken
Erika	Gisela Scholtz
Tante Laura	Roma Bahn
Fräulein, im bürgerlichen Leben Annemarie Tessmer	Ilse Werner
Dr. Richard Rauh	Erik Frey
Fred Möller	Karl Schönböck
Rosa, Köchin	Vera Complayer
Frieda, Tagesmädchen	Doris Krüger

Ferner: Vilma Beckendorf, Eduard Bornträger, Ursula Herking, Willy Schur, Erika Streithorst, Alice Tieff, Helmuth Weiß

Ein Ufa-Film

Klangfilmgerät UFA Afifa-Tonkopie

Annemarie Tessmer hat es im Hause des reichen Fabrikanten Schilling nicht besser und nicht schlechter wie tausend andere. Sie ist eben das „Fräulein", d. h. ein Zwischending zwischen Personal und Herrschaft, dem die gedankenlose und fahrige, stets mit Nichtigkeiten überlastete Hausfrau jede Arbeit aufbürdet, ohne jemals daran zu denken, daß auch das Fräulein ein junges, sehnsüchtiges Weib ist und doch eben auch so etwas wie eine Seele hat. Und so ruft dann jeder im Hause nach dem „Fräulein": der Hausherr, die Hausfrau, Thea, die erwachsene Tochter, und schließlich auch die Köchin und das Tagesmädchen. Annemarie rennt treppauf, treppab, ist immer willig und freundlich, nur, wenn sie abends auch noch bei der albernen Patience der Hausfrau zusehen darf,



fallen ihr die Augen zu. „Ja, ja“ seufzt dann Frau Anna Schilling, „zu meiner Zeit waren die jungen Mädchen ganz anders, zur Fastnacht jeden Abend ein Ball und doch nie müde — —“

So wäre das jahrelang fortgegangen, wenn nicht das Schicksal eingegriffen hätte. Kurt, der Sohn des Hauses, kommt vom Arbeitsdienst zurück. Die Eltern sind auswärts eingeladen, die oberflächliche Thea ist wahrscheinlich wieder in irgendeiner Bar mit ihrem Flirt Fred Möller, einem hübschen, strammen Autoverkäufer. Als Kurt das Elternhaus betritt, sitzt ein Mädchen einsam am Flügel und spielt selbstvergessen und vollendet schön. Entzückt lauscht Kurt, bis Annemarie ihn sieht und ihr Spiel abbricht. Sie umsorgt ihn und erklärt die Abwesenheit seiner Eltern. Die zwei jungen Menschen finden harmlos Gefallen aneinander. Kurt, der künstlerische Neigungen hat, beschließt, das reine Profil des hübschen Mädchens zu modellieren.

Dr. Richard Rauh, der Auslandsvertreter der Firma Schilling, trifft nach allerhand Erfolgen wieder in der Heimat ein. Dem Fabrikbesitzer liegt daran, den befähigten Menschen auch weiterhin an sein Haus zu fesseln. Ein neuer Vertrag ist fällig. Da kann die hübsche, rassige Thea etwas nachhelfen, und schließlich, wenn Dr. Rauh sich da verlieben sollte, warum nicht. Der Herr Papa würde nicht nein sagen. Thea ist den Eltern sowieso über den Kopf gewachsen. Als Rauh seinen Antrittsbesuch bei Schillings macht, empfängt ihn Annemarie, da Thea sich noch anzieht. Dann sieht er das Fräulein wieder abends im Hause Schilling bei einer Gesellschaft, wo Annemarie auf Kurts Bitte ihr meisterhaftes Klavierspiel zeigen muß. Sie gefällt so, daß Frau Schilling das Fräulein brüsk hinausschickt, um

nach der kleinen vierjährigen Erika zu sehen und bei ihr zu bleiben.– Rauh schickt dem Fräulein heimlich ein Konzertbillet, und nach dem Konzert geleitet er sie nach Hause, Thea erfährt es und nimmt den Kampf auf, denn ihr gefällt der gewandte, hübsche Ingenieur, und das Fräulein, also jemand vom Personal, dürfte doch für sie kaum eine Konkurrenz sein. Sie entdeckt die Tonbüste, die Kurt nach dem Gedächtnis gemacht hat, und versteht es geschickt und perfide in Rauh den Eindruck zu erwecken, als wenn Annemarie dem Sohn des Hauses als Modell gedient hätte usw. Rauh ist tief enttäuscht und ist nun bereit, sich mit Thea zu verloben.– Als Annemarie ihr Zimmerchen betritt, findet sie Frau Schilling und die bösartige Tante Laura dort vor, die in den Sachen des Fräuleins wühlen, um nach einem verlorenen Ring der Hausfrau zu suchen. — Herr Schilling findet den Ring in der Handtasche seiner Frau

und entschuldigt sich bei Annemarie. Aber das Maß ist voll, das Fräulein will sofort das Haus verlassen. Eilig packt sie ihre Sachen. Die kleine Erika, der einzige Mensch im Hause, der „Fräulein" wirklich liebt, hängt sich flehend an den Hals ihrer treuen Freundin, und Annemarie bringt die Kleine noch zu Bett. Dann geht sie, allein wie sie gekommen ist, hinaus auf die Straße. Plötzlich sieht sie, wie das Kind im Nachthemdchen hinter ihr hergelaufen kommt. Sie hüllt das zitternde Geschöpfchen in ihren Mantel und bringt es zurück. Kurt öffnet ihr, er will wissen, was eigentlich vorgefallen ist und warum sie sein Elternhaus so plötzlich verlassen will. — Noch immer sind die Gäste im Hause, um Theas Verlobung mit Richard Rauh zu feiern, auch Fred Möller, leicht angetrunken, hat sich eingefunden. Kurt dringt ein und verlangt laut und erregt Auskunft, was mit Annemarie geschehen sei. Zögernd gesteht Thea ihre Lüge. Als Annemarie mit ihrem Handkoffer zum zweiten Male die Treppe herunterkommt, um das Haus zu verlassen, in dem sie beschimpft und verachtet wurde, gibt Richard Rauh ihr das Geleit. Zwei tapfere junge Menschen haben sich endlich gefunden.

Nr. 2963

Verlag: Vereinigte Verlagsgesellschaften Franke & Co. KG., Berlin-Wilmersdorf I, Prager Platz 4 a. — Kupfertiefdruck August Scherl Nachf. Berlin SW 68
Printed in Germany
Einzelpreis in Deutschland 10 Pfennig